



Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

*Voll im Bild,
Leben in Fülle*

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE
AUSBILDUNGSBEREICH
OFFENE GANZTAGESSCHULE
HEILPÄDAGOGISCHES HEIM
KINDERKRIPPE „GUTER HIRTE“
SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE
FLEXIBLES FÖRDERPROGRAMM FLLAPS
JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN
MITTELSCHULE UND BERUFSSCHULE
FLEXIBLE JUGENDHILFE / KRISENINTERVENTION

FÖRDERPROGRAMM FLLAPS



Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Seitenindex

1. Schloss Zinneberg - einst und heute	Seite 3
2. Leitbild	Seite 4
3. Grundsatz Inklusion und Partizipation	Seite 5
4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung	Seite 6
5. Anliegen des FLLAPS-Programmes	Seite 7
6. Zielsetzungen des FLLAPS-Programmes	Seite 8
7. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	Seite 9
8. Räumliche Strukturierung	Seite 9
9. Strukturierung des Programms	Seite 10



1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 90 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für junge Menschen dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ verschiedene Schulzweige
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
 - ◆ Offene Ganztageschule
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 - ◆ Berufsvorbereitungsjahre/ Berufsintegrationsjahre mit verschied. Schwerpunkten
 - ◆ Fachklassen
 - ◆ Berufsschule/ Außenstelle, München St. Gabriel/ Solln, Einrichtung für Mutter und Kind
- ◆ Verschiedene Ausbildungsrichtungen
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein flexibles Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen
- ◆ Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen (EB, SPFH), sowie Krisenintervention
- ◆ Kinderkrippe „Guter Hirte“
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppe für Grundschul Kinder in Poing

Träger der Einrichtung sind die Schwestern vom Guten Hirten. Mit einem großen Stab von Mitarbeiter*innen wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in über 70 Ländern, so auch in Deutschland mit mehreren Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Kinder- und Jugendhilfe auf Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter*innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen Gesetzen und daraus resultierenden Bestimmungen.

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten für junge Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiter*innen in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrasia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den*die Einzelne in seiner*ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder*jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Leitmotive wollen wir erfahrbar und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum persönlichen **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiter*innen **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der*die einzelne Mitarbeiter*in soll die Möglichkeit haben, sich mit seiner*ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder*jede sich seiner*ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.



„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

Wir unterstützen die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Das bereichsübergreifende Konzept „Grundsätze unseres fachlichen Handelns“ konkretisiert diese Leitlinien und verweist auf weitere Orientierungspunkte, Verfahren und Konzepte (z.B. Menschenrechte, Kinderrechte, UN-Behindertenrechtskonvention, Schutzkonzept, Beschwerdemanagement, Präventionskonzept, Partizipationsgrundsätze, Pastorkonzept ..), die für unsere Mitarbeiter*innen maßgeblich sind - unabhängig in welchem Bereich sie auf Schloss Zinneberg wirken. Die jeweils gültigen Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes sind für alle unsere Bereiche im Haus bindend.

Die Forderungen des §8a SGB VIII und damit verbundene Auflagen werden von uns strikt erfüllt. Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF) hält Schloss Zinneberg selbst vor.

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes*r Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen.

Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.

Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit und Chancenreichtum zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen Situation und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, individuell gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form pädagogischer, sozial- und heilpädagogischer und bei Bedarf therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet, „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der*die Einzelne selbst zum Träger des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung wird!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „**auf Augenhöhe**“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werten und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren **Bedürfnissen**, ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der*des Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - ausschlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von **Ressourcen** und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt, letztlich Experte*in für das eigene Leben ist. Unsere **Unternehmenskultur** hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und **Sicherheit für jeden*e**.

In verschiedenen **Gremien**, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Wahlmöglichkeiten für die Kinder in der Krippe, Azubigespräch, Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. **Aktionen**, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflexion einzuüben.

Spezielle Flyer und Aushänge machen die Kinder und Jugendlichen und Eltern auf Ansprechpartner*innen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt.

4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden*e Mitarbeitenden*ei n Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten Mitarbeiter*innen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbereitschaft und –fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes*r Einzelnen.

Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem, das sich an **DIN EN ISO 9001:2015 orientiert**. Durch Verfahrensanleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jeder*e Mitarbeiter*in und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Jugendamt ist Grundlage jeder erfolgreichen Jugendhilfemaßnahme. Diese beginnt beim Entscheidungsprozess des jungen Menschen und gegebenenfalls der Sorgeberechtigten für die jeweilige Maßnahme. Die weitere Zusammenarbeit konzentriert sich auf **Hilfeplanbesprechungen und den intensiven Austausch** (nicht nur) in Krisensituationen.

Wir sehen in den zuständigen Jugendämtern, Arbeitsämtern und anderen Behörden, die mit unserer Arbeit verbunden sind, unsere **Partner** im Bemühen, Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiges Instrument die **Öffentlichkeitsarbeit**. Diese hat das Ziel das soziale Umfeld als auch weitere Bevölkerungskreise für die Problembereiche der jungen Menschen zu sensibilisieren.

Das vom Förderverein Kinder- und Jugendhilfe Schloss Zinneberg e.V. angebotene **„Zinne-Paten-System“** bietet in enger Kooperation und Abstimmung mit den zuständigen Zinneberger Fachkräften für einzelne junge Menschen eine zusätzliche niederschwellige Unterstützung oder Übergangshilfe.

5. Gesetzliche Grundlagen und Anliegen des FLLAPS-Programms

Gestzliche Grundlage: §§ 27, 32, 35a bzw. 41 SGB VIII bzw. als zusätzliche Jugendhilfemaßnahme in Verbindung zu einer Heimunterbringung nach §§ 34, bzw. 41 SGB VIII

FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsstabilisierung, Schlüsselqualifikationen

FLLAPS ist eine flexible Jugendhilfemaßnahme für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zur **Eingliederung in Gesellschaft und Lebenswelt**. Es ist aus der Praxis entstanden.

Die Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen in der **Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg** zeigt immer wieder, wie schwierig es für junge Menschen ist, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und sich verantwortlich mit ihrer Persönlichkeit einzubringen.

Gründe liegen in den allermeisten Fällen hierfür **im psychosozialen Bereich**. Folgen einer problematischen Sozialisation und Entwicklung können sich äußern in sozialen Ängsten, ungünstigem Umgang mit Aggressionen, Schwierigkeiten mit Nähe und Distanz, Prüfungsangst, negativer Lebenseinstellung, Schul- und Arbeitsverweigerung, chronischer Überforderung im Leistungs- und/oder im sozialen Bereich. Unsere Gesellschaft, in ein globales System eingebunden, ist zu einer Informations- und Wissensgesellschaft geworden. Werden junge Menschen mit den erwähnten Problematiken nicht fachlich begleitet, droht nicht selten eine dauerhafte psychosoziale Beeinträchtigung bis hin zu einer seelischen Behinderung und damit ein „Außen-Vor-Sein“ hinsichtlich Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Dasein als Mitglied einer Randgruppe ist vorprogrammiert. Die **Folgekosten**, die sich für weitere Leistungsträger ergeben sind intensiv.

Ein lebenslanges Randgruppendasein führt für den jungen Menschen zu der schmerzlichen Erkenntnis, versagt und an Eigenwert verloren zu haben. Eine Gesellschaft muss es sich leisten können, Zukunft für junge Menschen lebenswert zu erhalten und gesellschaftspolitische Möglichkeiten zu schaffen, dass auch **extrem benachteiligte junge Menschen** mit gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt halten können. Sie benötigen ein **individuelles flexibles Förderprogramm**, welches sie in ihrer gesamten Persönlichkeit anspricht und passgenaue Hilfe gibt.

Jugendhilfe hat sich dem **Anspruch der Gesellschaft** zu stellen und das heißt: Vermittlung von **Schlüsselqualifikationen, Lebenspraxis, Konfliktkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Entwicklung beruflicher Perspektiven, Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern usw.** Die dafür notwendigen Schritte, sind individuell zu planen und zu setzen.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg bietet für junge Menschen ab 16 Jahren, ein **individuell zugeschnittenes flexibles Förderprogramm**. Dieses Hilfsangebot ist insofern Erfolg versprechend, als es individuell angepasst ist. Voraussetzung ist jedoch der Wille und die Fähigkeit des jungen Menschen, sich entwickeln zu wollen und Hilfe anzunehmen.

FLLAPS kann den Besuch eines Berufsvorbereitungsjahres (mit verminderter Stundenzahl) an unserer internen Berufsschule als Jugendhilfemaßnahme ergänzen. Die Maßnahme kann auch von jungen Menschen in Anspruch genommen werden, die die Berufsschulpflicht erfüllt haben.

FLLAPS wurde von der Bildungsregion des Landkreises Ebersberg als so genanntes „Leuchtturmprojekt“ beispielhaft ausgewählt unter der Überschrift „**Kein Talent darf verloren gehen**“

6. Zielsetzungen von FLLAPS

Grundsätzliche Zielsetzung

Ganzheitliche individuelle Förderung von jungen Menschen ab 16 Jahren bis zur Volljährigkeit und darüber hinaus mit psychosozialen Problemen (in Einzelfällen kann nach Maßgabe des Hilfeplans auch eine Aufnahme unter 16 Jahren erfolgen). Dies beinhaltet:

- ◆ sich individueller Ressourcen bewusst zu werden und diese auszubauen
- ◆ Stärkung der eigenen Identität
- ◆ persönliche Problemfelder zu erkennen, daran zu arbeiten und eigene Entwicklung in das Handeln zu integrieren
- ◆ die Erfahrung, dass Arbeit und berufliche Tätigkeit zentrale Momente gelungenen Lebens und für die Entwicklung eines Menschen unbedingt notwendig sind
- ◆ Mut und Durchhaltevermögen zu entwickeln, sich den Anforderungen der gesellschaftlichen und beruflichen Lebenswelt zu stellen und Initiative zu entwickeln, diese aktiv mit zu gestalten.

Davon leiten sich folgende inhaltliche Ziele ab:

- ◆ Ausbau von Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Konfliktfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- ◆ Hilfe bei der eigenen Rollen- und Identitätsfindung in der Gesellschaft durch den Erwerb von Kompetenzen, sich gegen Diskriminierung und Grenzüberschreitungen zu stellen, gegen Gewalt zu wehren und eigene Lebensentwürfe zu entwickeln
- ◆ Sensibilisierung für die Gleichwertigkeit von Menschen in Gesellschaft
- ◆ Akzeptanz und Umgang mit persönlichen Defiziten und Erkennen von Ressourcen
- ◆ Clearing, um evtl. weitere Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten
- zusätzlich zum FLLAPS-Programm (z.B. therapeutische Anbindung) oder als Anschlussmaßnahme (z.B. Stationäre Unterbringung)
- ◆ Ausbau von Haltungen wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Sauberkeit, Zuverlässigkeit, Frustrationstoleranz etc.
- ◆ Unterstützung bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven
- ◆ Erweiterung der instrumentellen Kompetenz durch Vermittlung von Fach- und Sachwissen und der Möglichkeit das erworbene Wissen unmittelbar praktisch zu erproben und umzusetzen

7. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte von FLLAPS

- ◆ Regelmäßige Reflektionsgespräche
- ◆ Soziale Kompetenztrainings, z.B. Kritikgespräche führen lernen, Reflexionsübungen, Streitschlichterkurs, Teamarbeit erproben, Wissen um notwendige Verhaltensweisen für den sozialen Umgang – Höflichkeit, Freundlichkeit, Kleidung am Arbeitsplatz, Selbstwirksamkeitsübungen
- ◆ Spezielle Trainingseinheiten zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen
- ◆ Raum zur Entwicklung von kreativen Potential in der hauseigenen Förderwerkstatt
- ◆ Themenzentrierte Gruppengespräche
- ◆ Lebensweltorientiertes Kompetenztraining, z.B. Umgang mit Ämter und Behörden; Internetrecherchen, Koch- und Backprojekte; erlebnispädagogische Einheiten, Lernen lernen, Informationsbeschaffung etc.
- ◆ Schulische Unterstützung und Bewerbungstraining bei Bedarf
- ◆ Intensive Elternarbeit
- ◆ Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen und Behörden
- ◆ Themenorientierte Projekttag (z.B. Selbstbehauptungskurs, Projekt zum Thema Sucht, U 18-Wahl, Öffentlicher Nahverkehr)
- ◆ Stundenweise Beschulung der Teilnehmer*innen, in einem BVJ zum Erreichen eines Schulabschlusses je nach Möglichkeit bzw. Lernförderung, Begleitung durch pädagogische Fachkraft des FLLAPS-Programmes im Schulalltag bei Bedarf
- ◆ Praktika auf dem regulären Arbeitsmarkt oder intern in den Werkstätten von Schloss Zinneberg, je nach individueller Neigung und Möglichkeit
- ◆ Schulungen in der hauseigenen Medienwerkstatt
- ◆ Ausflüge und Exkursionen (mit dem Schwerpunkt Teambildung, Kulturangebote, Betriebserkundungen)

8. Räumliche Strukturierung

Qualifizierte Förderung braucht neben fachlichem Know How, persönlichem Engagement der einzelnen Fachkräfte auch geeignete strukturelle und materielle Gegebenheiten.

Folgende Schulungsräume stehen zur Verfügung:

- ◆ Förderwerkstatt, ausgestattet mit unterschiedlichem Werkmaterial
- ◆ Turnhalle/ Sportplatz
- ◆ Küche
- ◆ Medienwerkstatt, Bücherei
- ◆ Verschiedene interne Werkstätten wie Großküche, Garten, Schreinerei, Bäckerei, etc.

Das Außengelände mit Seepark, Pausen- und Aktionshof stehen zur Verfügung.

9. Strukturierung des Programmes

- ◆ Das Programm erstreckt sich i.d.R. von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.15 Uhr bis ca. 16.00 Uhr (inclusive Elternarbeit, Hilfeplan, Dokumentation, Krisensprache, Teilnahme an internen Konferenzen, Teamgespräch...)
- ◆ Begleitung der FLLAPS-Teilnehmer*innen durch Fachkräfte des Programmes während einer stundenweisen Beschulung im Rahmen eines BVJ's, je nach Möglichkeit des/der Teilnehmer*in
- ◆ Wöchentlicher Einsatz in der Förderwerkstatt mit speziellen Trainings (u.a. kreative Gestaltung, Lese- und Sprachprojekt, Mathematikübungen ..)
- ◆ Regelmäßiges Training zur Persönlichkeitsentwicklung, z.T. mit erlebnispädagogischen Elementen bzw. wöchentlichen lebensweltorientierten Trainings und Sozialtrainings
- ◆ Mehrmals jährlich Kompetenztrainings wie z.B. Bewerbungstraining, Lernen lernen, Benimmkurs etc.
- ◆ Wöchentliche Besprechung und Reflektion der Arbeitswoche in der Kleingruppe
- ◆ Tägliche Einzelgespräche
- ◆ Intensive Einzelbegleitung am Arbeitsplatz, bei Bedarf im Unterricht
- ◆ Halbjährliche Förderplanung
- ◆ Individueller Einsatz in verschiedenen Berufsfeldern, in den internen Werkstätten von Schloss Zinneberg oder in externen Praktikumsstellen
- ◆ Gemeinsames Einkaufen, Zubereiten von Mahlzeiten, gemeinsames Essen
- ◆ Ausflüge und kulturelle Aktivitäten (Besuch von Museen, Stadtführung...)
- ◆ Kontinuierliche intensive Elternarbeit

FLLAPS=

**Fachwissen + Lebens- und Lernpraxis + Arbeitshaltungen +
Persönlichkeitsförderung + Schlüsselqualifikationen**

Unsere Anschrift

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
FLLAPS-Programm

85625 Glonn
Telefon: 08093/ 9087-0
Telefax: 08093/ 9087-70
Internet: www.schloss-zinneberg.de

Leitung und Ansprechpartnerin:

Katrin Bock
Telefon: 08093/9087-34
E-Mail: jugendhilfe.fllaps@schloss-zinneberg.de

Träger:

Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl
Telefon: 08093/ 9087-0

So finden Sie uns...



© Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
FLLAPS

STAND: Juli 2023